

Datum:  
10. Mrz. 2022

## **Brief an die Kirchengemeinden im Kirchenkreis Soest-Arnsberg Betr.: Krieg in der Ukraine und Aufnahme von Flüchtlingen**

Sehr geehrte Mitglieder unserer Kirchengemeinden im Kirchenkreis Soest-Arnsberg,  
liebe Schwestern und Brüder,

der Krieg in der Ukraine verschlägt uns allen den Atem und stellt unseren Glauben an die Herrschaft Gottes auf die Probe. Zumindest geht es mir so. Die Flüchtlinge aus der Ukraine suchen Schutz und die blanke Rettung ihres Lebens in unserem Land und in unseren Städten und Dörfern. Gerade unser Kirchenkreis ist mit seinen ZUEs besonders gefordert.

Was können wir tun?

**Wir können Gott, den Herrn der Welt, bitten**, dass er den Kriegstreibern in die Arme fällt und ihre Herzen wendet. Ich persönlich bitte auch Gott, dass die Soldaten, die wehrlose Menschen verteidigen, Erfolg haben.

Wir können den Menschen in unserem Land Zeiten und Räume bieten, in denen sie in Ruhe ihre Angst und innere Not vor Gott tragen und Entlastung finden.

Vor allem:

Wir können in der Nachfolge Christi und auf seinen Befehl hin die Flüchtlinge unterstützen, die zu uns kommen.

Fragen wir uns als **einzelne Bürgerinnen und Bürger**:

Kann ich

- als Übersetzerin oder Übersetzer helfen;
- eine Begleitung für Flüchtlinge anbieten, bei Behördengängen, Arztbesuchen oder Einkäufen;
- Flüchtlinge bei mir zuhause privat aufnehmen;
- Menschen in einer Massenunterkunft besuchen (z.B. der ZUE in Soest)?

Fragen wir uns als **Kirchengemeinde**:

Können wir

- Orte der Begegnung schaffen? Unsere Räume für junge Mütter und ihre Kinder öffnen, für ältere Männer und Frauen zum Reden;
- Gemeinderäume für Massenunterkünfte bereitstellen (falls nötig);

- Gottesdienste für uns mit den Flüchtlingen feiern?

**Wichtig ist, dass wir unsere Hilfsangebote den Kommunen mitteilen und nicht auf eigene Faust unkoordiniert helfen.** Auf den meisten Homepages der Kommunen sind entsprechende Hotlines oder Mailadressen eingerichtet. Die Behörden benötigen von uns die Informationen, wie wir helfen können, damit sie dann uns ansprechen können. Bitte nutzen Sie deren Kanäle.

Des Weiteren können wir den Frieden und Zusammenhalt im eigenen Land stärken. Viele Russlandsdeutsche und Menschen russischer Herkunft erfahren derzeit Ausgrenzung, nur weil sie als „Russen“ angesehen und mit dem Überfall der russischen Armee in Verbindung gebracht werden. Das beginnt schon auf dem Schulhof. So etwas darf nicht sein. Stempeln Sie diese Menschen nicht ab, **suchen Sie den Kontakt mit Menschen aus Russland.** Gerade sie könnten jetzt einen wichtigen Beitrag liefern, den ukrainischen Flüchtlingen zu helfen.

Schließlich ein Wort zur Kirchenjahreszeit. Wir befinden uns in der Passionszeit. Wir Christen gedenken des Leidens und Sterbens Jesu Christi. In vielen Gemeinden werden traditionell sogenannte Passionsandachten gefeiert. Was liegt näher, als in diesem Jahr die Passionsandachten als Friedensgebete zu halten?

Meine Anregung ist: **Widmen Sie die herkömmlichen Passionsandachten in ökumenische Friedensgebete um.** Suchen Sie dafür Kooperationspartner, vor allem die katholischen Gemeinden vor Ort. Treten Sie in Kontakt mit ukrainischen Flüchtlingen in Ihrer Stadt und laden Sie diese zur aktiven Beteiligung an den Gebeten ein. Schreiben Sie die russisch-sprachigen Gemeindeglieder per Serienbrief an und laden Sie diese zum Friedensgebet ein.

Verändern Sie gegebenenfalls Uhrzeit und Ort, um allen Menschen Gelegenheit zu geben, an den Friedensgebeten teilzunehmen. Auf diese Weise verkünden Sie in diesen Tagen den Tod des Herrn, bis er kommt in Herrlichkeit.

Eine letzte theologische Bemerkung: Die kommende Zeit wird anstrengend werden, weil der Krieg und die Situation der Flüchtlinge von uns verlangen, dass wir unser gewohntes Leben umstellen und Verzicht leisten. Wir können daran scheitern. Wir können aber auch daran gewinnen. Wir können es so deuten, dass kein geringerer als Gott selbst jetzt bei uns anklopft und uns aus unserem bisherigen Trott reißen will, damit wir ihm begegnen, in den Gesichtern und Geschichten der ukrainischen Geschwister. Und wenn wir darauf vertrauen und den Flüchtlingen helfen, dann werden wir niemand geringeren als Gott selbst begegnen. Was gäbe es Schöneres als das?

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen und Ihren Gemeinden und denen, die an Ihre Türen klopfen, die Sie bei sich aufnehmen werden, eine gesegnete Passionszeit.

Mit herzlichem Gruß

Ihr



(Dr. Manuel Schilling)